

MADELEINE SIEGL-MICKISCH
Telefon 03591 49505005
E-Mail .. siegl-mickisch.madeleine@dd-v.de

Hilfe für Kröten, Frösche und Unken

■ Wartha (Malschwitz)

Im Biosphärenreservat wurden in diesem Jahr an den Schutzzäunen mehr als 100 000 Tiere gerettet. So viele wie noch nie.

Kröten und Frösche sowie Molche und Unken sind derzeit in vielen Teichen des Biosphärenreservats zu beobachten. Dass es besonders vielen Tieren gelungen ist, ihre teils gefährlichen Wanderstrecken zwischen den Winterquartieren und den Teichen sicher zu überstehen, ist das Verdienst zahlreicher Helfer an den Amphibienschutzzäunen. In diesem Jahr wurden im Biosphärenreservat erstmals mehr als 100 000 Tiere an den Schutzzäunen umgesetzt und so vor dem Tod im Straßenverkehr gerettet. Das ist eine fast 50-prozentige Steigerung gegenüber dem Vorjahr.

An den Amphibienwechsellern wurden alle zwölf im Gebiet vorkommenden Amphibienarten registriert. 2015 stellte die Knoblauchkröte mit rund 71 500 Tieren den größten Anteil, gefolgt vom Moorfrosch mit 23 500 Tieren. Aufgrund ihrer Seltenheit sind jedoch die 3 530 Rotbauchunken und die 439 Kammolche besonders erwähnenswert. Allein am Amphibienschutzzäun bei Kaschel (Gemeinde Boxberg) wurden in diesem Jahr mehr als 35 600 Tiere registriert.

Die kritischen Straßenabschnitte hat die Reservatsverwaltung schon vor rund 20 Jahren ermittelt. An diesen Abschnitten werden seit 1997 mobile Schutzzäune aufgebaut. Zunächst erfolgte dies durch die Naturwacht des Biosphärenreservats, seit 2000 wird sie unterstützt durch die Naturschutzstation Neschwitz und in den letzten Jahren besonders durch den Förderverein für das Biosphärenreservat. Dem Engagement der Helfer ist es zu verdanken, dass 2015 an mittlerweile zehn verschiedenen Standorten auf 7,4 Kilometern Länge Amphibien an mobilen Schutzzäunen umgesetzt werden konnten. (SZ)

Amphibienrekord im Biosphärenreservat

■ Wartha (Malschwitz)

Dank freiwilliger Helfer kamen viele Tiere sicher über die Straßen. Mit einem positiven Ergebnis für die Natur.

Kröten und Frösche sowie Molche und Unken sind derzeit in vielen Teichen des Biosphärenreservats Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft zu beobachten. Dass es besonders vielen Tieren gelungen ist, ihre teils gefährlichen Wanderstrecken zwischen den Winterquartieren und den Teichen sicher zu überstehen, ist der Verdienst zahlreicher Helfer an den Amphibienschutzzäunen. In diesem Jahr wurden im Biosphärenreservat erstmals mehr als 100 000 Tiere an den Schutzzäunen umgesetzt und so vor dem Tod im Straßenverkehr gerettet. Eine fast 50-prozentige Steigerung gegenüber dem Vorjahr.

An den Amphibienwechsellern wurden alle zwölf im Gebiet vorkommenden Amphi-

bienarten registriert. 2015 stellte die Knoblauchkröte mit rund 71 500 Tieren den größten Anteil, gefolgt vom Moorfrosch mit 23 500 Tieren. Aufgrund ihrer Seltenheit sind jedoch die 3 530 Rotbauchunken und die 439 Kammolche besonders erwähnenswert. Allein am Amphibienschutzzäun bei Kaschel (Gemeinde Boxberg) wurden in diesem Jahr über 35 600 Tiere registriert.

Die kritischsten Straßenabschnitte ermittelte die Reservatsverwaltung schon vor rund 20 Jahren. An diesen Abschnitten werden seit 1997 mobile Schutzzäune aufgebaut. Zunächst erfolgte dies durch die Naturwacht des Biosphärenreservats, seit 2000 wird sie unterstützt durch die Naturschutzstation Neschwitz und in den letzten Jahren besonders durch den Förderverein für das Biosphärenreservat. Dem Engagement der Helfer ist es zu verdanken, dass 2015 an mittlerweile zehn verschiedenen Standorten auf 7,4 Kilometern Länge Amphibien an mobilen Schutzzäunen umgesetzt werden konnten. (SZ)

SZ Wartha 25.126.7.15